

September 2007



Rundbrief

der Heilsarmee Basel 2

Frobenstr. 18/20, 4053 Basel, 061 272 38 71

Hochwasser

Der Donnerstag, 9. August 2007, wird mir wohl noch länger in Erinnerung bleiben. Josua und ich waren mitten in unserer Vater/Sohn-Ferienwoche und nahmen begeistert an einem Segelkurs auf dem Rhein teil.

Doch schon am Mittwoch kam auf dem Rhein immer mehr Holz herunter. Ohne dass wir

es gross realisiert hätten, stieg der Wasserstand im Verlauf des Nachmittags einen Meter an. Am Donnerstagmorgen schaute ich dann per Internet nach dem Wasserspiegel des Rheins. Schnell zeigte es sich, dass ans Segeln nicht mehr zu denken war. Der Segelkurs musste abgesagt werden.

Natürlich liess ich es mir nicht nehmen, auf der mittleren Brücke ein paar Erinnerungsfotos zu machen. Unter der Brücke hatte der Rhein nicht mehr so viel Platz.

Als ich so auf den reissenden Rhein schaute, stellte ich mir vor, was wohl geschehen würde, wenn sich Geschiebe (Baumstämme und -äste) unter der mittleren Brücke anstauen könnte. Der Rhein hätte dann sehr schnell weniger Platz und würde sich

wohl bald einen anderen Weg in Ufernähe suchen, sehr zum Leidwesen der Anwohner.



Auch in unserem Leben gibt es manchmal Hochwasser.

Das Sprichwort "Ein Unglück kommt selten allein" scheint sich manchmal zu bewahrhei-

ten. Unser "innerer (Nerven-)Fluss" hat dann Hochwasser. Das wäre ja eigentlich nicht sonderlich schlimm, wenn dieser Fluss nur nicht noch von Geschiebe zusätzlich gestaut werden würde.

Da kommen plötzlich Erlebnisse der Vergangenheit hoch, die sich als "noch nicht verarbeitet" erweisen und sich unserem inneren Hochwasser in den Weg stellen. Alte destruktive Verhaltensmuster machen sich plötzlich wieder bemerkbar und verstopfen unsere inneren Bahnen der Gefühle und des Denkens. Und hoppla: Der Fluss tritt über und überschwemmt mit grosser Kraft uns und unsere Nächsten. Der Schaden sitzt nicht selten tief und schmerzt.

Wir können uns in Sachen Hochwasser an den Bernern ein Beispiel nehmen: Sie haben das Geschiebe der Aare laufend aus dem Wasser gekraht. Dank dieser Massnahme konnte eine grössere Überschwemmung verhindert werden.

Die "Berner-Taktik" können wir auch auf unser Leben anwenden; will heissen: Unverarbeitete Erlebnisse und destruktive Verhaltensmuster immer dann, wenn sie sich bemerkbar machen, im Gebet zu Jesus Christus bringen.

Ich spreche also einer Art "Seelenhygiene" das Wort. Wir dürfen Gott unser Herz ausschütten und Ihm alles "Geschiebe" (unverarbeitete Erlebnisse und negative Verhaltensmuster) abgeben. So dürfen wir mehr und mehr "Hochwasser-tauglich" werden. (Markus Brunner)

*Vertraut auf ihn allezeit, Leute!
Schüttet euer Herz vor ihm aus!
Gott ist unsere Zuflucht.*

Ps 62,9

